Aus den kanadischen Provinzen.

Saskatchewan.

Verhandlung wiederaufgenommen.

Saskatoon. — Nach einer fünfmaligen Vertagung ist der Prozeß gegen die zwei Japaner und den einen Chinesen wieder aufgenommen worden, die unter der Anklage stehen, gegen die Provinzial-Gesetze verstoßen zu haben, das Orientalen verbietet, weiße Frauen anzustellen. Die Verhandlungen waren immer wieder verschoben worden, weil es sich hierbei um einen Prinzipienfall handelte. Das Verfahren findet erst jetzt wieder seinen Fortgang, nachdem der Generalanwalt von Regina aus eine diesbezügliche Benachrichtigung an den Kronanwalt in Saskatoon gesandt hatte. Der Ausgang des Prozesses wird mit Interesse verfolgt, da es sich hierbei darum handelt, ob das diesbezügliche Gesetz wirklich Rechtskraft besitzt oder nicht.

Nichts weiter als eine Kinderei.

Saskatoon. — "Pal" Allen, ein bekannter Bewohner der Stadt, machte dadurch von sich reden, daß er, als die Zirkusparade durch die Straßen zog, laut forderte, daß die amerikanische Flagge, die von den Zirkusangestellten neben der kanadischen getragen wurde, sofort heruntergeholt werde. Die anderen Zuschauer waren aber vernünftig genug, diesen Ausbruch von Zingoismus nicht gutzuheißen, zumal ja die kanadische Flagge voran und die amerikanische erst an zweiter Stelle getragen wurde. "Pal" wollte anscheinend seinen Namen in der Zeitung haben. Jedenfalls kann man sein Benehmen weniger als Patriotismus — höchstens Radau-Patriotismus — sondern nur als eine große Kinderei bezeichnen.

"Bekanntmachungs"-Zug.

Moose Jaw. — Der "Bekanntmachungs"-Zug der hiesigen Handelskammer wird in Kurzem von hier aus seine Rundreise durch die Provinz antreten, um Reklame für Moose Jaw zu machen. Er wird zunächst die neue Strecke der C.P.R.-Bahn nach dem Süden befahren und in allen den neuen Ortschaften halten, die kürzlich dort erstanden sind. Die Ortschaften, die der Zug berühren wird und wo er auch längere Zeit verweilt, sind Buttreß, Crestwynde, Dunkirk, und Expanse.

Store durch Feuer zerstört.

Howell. — Der General-Store von Pitchko Bros. wurde durch eine Feuersbrunst vollständig eingeäschert. Die hiesige Feuerwache traf mit dem Chemikaliewagen kurz nach Einsenden des Alarms ein, war aber infolge ihrer schwachen Ausrüstung nicht imstande, dem Feuer auf den Leib zu rücken, sondern mußte sich darauf beschränken, den Brand zu lokalisieren. Trotzdem taten die braven Feuermannschaften aber alles, was in ihren Kräften lag, um einer weiteren Ausbreitung der Feuersbrunst vorzubeugen. Der durch den Brand angerichtete Sachschaden wird auf $6,000 bis $7,000 geschätzt. Er ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Auf der Fair getötet.

Saskatoon. — Vor dem Grand Stand auf dem hiesigen Fair-Gelände wurde George H. Cowan, ein Farmer aus Whitewood, Sask., getötet, gerade als der amerikanische Aviatiker Glen L. Martin von seinem Höhenfluge landete. Die Maschine schlug beim Landen ziemlich schwer auf den Boden auf, was zur Folge hatte, daß das Pferd, das von M. A. Powell aus Anaconda, Montana, geritten wurde, und der gerade vorbeikam, scheute. Cowan, der nahe der Rennbahn stand, wurde auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht, wich aber versehentlich falsch aus, trat direkt vor das Pferd, wurde umgeworfen und niedergetreten. Der Unglückliche erlag bald nach seiner Einlieferung in das Hospital seinen Verletzungen. Powell wurde für das Gerichtsverfahren festgehalten.

Gersten-Ernte in Wolseley.

Wolseley. — A. C. Cumming hat mit dem Schneiden von Gerste begonnen. Wie er angibt, hat er eine gute Ernte zu verzeichnen. Das Getreide, das früh gesät wurde, ist vollständig ausgereift. Falls zehn Tage oder nur eine Woche hindurch schönes Wetter bleibt, dürfte hier in der Umgegend das Getreide geschnitten und eingebracht sein. Jedenfalls sind die Farmer in dieser Gegend über den Ausfall der hiesigen Ernte sehr erfreut.

Liberalen sind ihres Sieges gewiß.

Prince Albert. — Die beiden liberalen Kandidaten D. A. Hall und T. J. Agnew für die neuen Wahl-Distrikte Athabasca und Cumberland, wo die Wahl erst im September stattfindet, kehrten von einer Campagne-Tour durch genannte Distrikte zurück und berichteten, daß sie ihres Sieges vollständig sicher seien. Die beiden konservativen Gegenkandidaten würden entweder vor der Wahl einfach zurücktreten oder wenn sie in die Wahl eintreten, dann verlören sie mit tötlicher Sicherheit ihre Depositen.

Indianer-Skelett aufgefunden.

Prince Albert. — Bei Straßenpflasterungsarbeiten in der 4. Avenue und 19. Straße stießen die Arbeiter auf ein sehr gut erhaltenes Indianer-Skelett. Der Pflug, mit dem die Erde ausgerissen wurde, stieß plötzlich gegen eine Holzkiste. Als man diese öffnete, fand man darin das Indianer-Skelett vor. Neben dem Knochengerüst lagen Federn und Reliquien, wie sie gewöhnlich Indianern mit in's Grab gegeben werden. Der Coroner stellte fest, daß es das Skelett eines etwa dreißigjährigen männlichen Indianers ist, der vor etwa 30 Jahren begraben wurde. Das Skelett wurde später an einer anderen Stelle beerdigt und das Grab erhielt einen kleinen Hügel.

Eine Familien-Fehde.

Moose Jaw. — Die berittene Polizei erhielt eine Alarmnachricht vom Buffalo Lake, daß es dort zu einem bösen "Mix-up" zwischen einem gewissen Wallace und dem Besitzer eines Hotels, namens John Banks, gekommen sei. Sergeant King machte sich sofort auf die Suche. Wie er bei seinem Eintreffen im Hotel hörte, war Banks von Wallace schwer verwundet worden. Letzterer hatte sich hierauf in die Wildnis zurückgezogen, wo er eine Blockhütte bewohnt und wo er schon seit Monaten ein Einsiedlerleben wie ein "Robinson Crusoe" führte. Als Sergeant King die Hütte betrat, stand er ganz unvermittelt Wallace gegenüber, der ein Hüne von Gestalt ist und seinen Revolver auf des Polizisten Brust gerichtet hatte. Dieser ließ sich jedoch nicht verblüffen, sondern schlug mit dem Kolben seines Revolvers auf Wallace ein. Hierauf entspann sich ein wütendes Ringen. Schließlich gelang es dem Sergeanten aber, Wallace die Handfesseln anzulegen und ihn nach Buffalo Loke zu transportieren. Wie es heißt, hat bereits seit langem eine erbitterte Familien-Fehde zwischen Wallace und Banks bestanden.

Stellvertretender Mayor ertrunken.

Saskatoon. — Der Watrous See war die Scene eines tragischen Vorfalls, bei dem R. W. Wood, stellvertretender Mayor von Watrous, sein Leben einbüßte. Er war mit seiner Braut, Frl. McFarlane, zusammen von Lanigan nach dem See gefahren, um dort den Tag in Gottes freier Natur zu verleben. Am Nachmittage unternahmen beide eine Ruderpartie. Plötzlich schlug das Boot um. Frl. McFarlane, Hoods Braut, konnte nicht schwimmen und war im Untersinken, als Herr Hood schnell hinzuschwamm, um sie zu retten. Es gelang ihm auch, diese bis nahe an's Ufer zu bringen, wo sie festen Fuß auf dem Seegrunde bekam. Von da konnte sie sich an's Ufer retten. Herr Hood hatte sich bei dem Rettungswerk dagegen so überanstrengt, daß er in das tiefere Wasser zurückglitt und dort untersank.

Heimstätter getötet.

Weyburn. — Hodder McWilliams, ein Heimstätter, südlich von Pangman, Sask., wohnhaft, wurde eines Morgens vor dem Farmhause tot auf dem Boden liegend aufgefunden. Wie der Tatbestand ergab, war McWilliams am Abend vorher spät heimgefahren. In der Finsternis stürzte er höchstwahrscheinlich vom Kutscherbock herab und wurde von den Pferden, die durchgingen, mitgeschleift. Dabei fand er seinen Tod. Der tötlich Verunglückte kam vor fünf Jahren nach Canada.

Nachrichten aus Rosthern und Umgegend.

Rosthern. — Harry Lyons, ein hiesiger Kaufmann, wurde bei einer Buggyfahrt, die er zusammen mit J. Frankenstein unternommen hatte, aus dem Buggy geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Frankenstein erlitt einen Rippenbruch. Es dauerte über drei Stunden, ehe Lyons das Bewußtsein wiedererlangte. Das Pferd vor dem Buggy war vor einem vorüberfahrenden Automobil gescheut und durchgegangen. — Im Heime von Herrn und Frau Henry Doering zu Rosthern wurde eine Empfangsfeierlichkeit zu Ehren von Rev. Gustav Lenz und seiner jungen Frau gegeben, die erst kürzlich aus Detroit zurückgekehrt waren, wo sie sich verheiratet hatten. Ueber hundert Gäste nahmen an dieser Empfangsfeierlichkeit teil. Herr Henry Doering überreichte Pastor Lenz im Namen der Mitglieder der lutherischen Kirche zu Rosthern eine prächtige Parlor-Ausstattung. Außerdem wurden die Jungvermählten auch noch mit zahlreichen Geschenken bedacht. — Herr und Frau Udo F. Schrader nebst Kindern sowie Frau Swanson aus Saskatoon weilten hier zu Besuch. — H. J. Epp's Generalstore in Laird wurde an P. M. Epp aus Laird verkauft. In den Verkauf war eine halbe Sektion Land eingeschlossen. Herr D. S. Fynk traf aus Blaine Lake hier ein und übernahm eine Stellung im Occidental-Hotel.

Laird. — Das Laird-Hotel, eins der besten Hotels in Saskatchewan, wurde am Freitag, den 9. August, mit einem Bankett eröffnet, an das sich ein großer Ball anschloß. Zahlreiche Gäste hatten sich zu der feierlichen Eröffnung eingefunden und bewunderten die reizende Innenausstattung. — Herr und Frau Chas. Risch wurden durch die Geburt einer Tochter erfreut. — Die Getreidefelder in der Umgegend von Laird gewähren einen großartigen, vielversprechenden Anblick. Wenn das Wetter günstig bleibt, so dürfte ein prächtige Ernte zu verzeichnen sein.

Manitoba.

Fiel direkt vor Straßenbahn-Waggon.

Winnipeg. — John William Driscoll, früherer Winnipeger Geschäftsführer der McClary Manufacturing Company, kam auf eine tragische Weise um's Leben. Er wollte an der Ecke von Main Straße und St. John's-Avenue einen Straßenbahn-Waggon besteigen. Um auf die rechte Seite zu gelangen, ging er um den Waggon herum und trat dabei direkt vor einen auf dem zweiten Geleise daherkommenden anderen Straßenbahnwaggon. Er wurde umgeworfen und erlitt dabei einen Schädelbruch, der seinen Tod zur Folge hatte.

Für Verteilung der eintreffenden Farm-Arbeiter.

Winnipeg. — Das Einwanderungs-Bureau hat umfassende Vorbereitungen für eine rechte Verteilung der eintreffenden Farmarbeiter getroffen. Nahe den Geleisen der C.P.R.-Bahn ist ein großer Schuppen errichtet worden, der 50 bei 150 Fuß mißt. Außerdem hat man beschlossen, alle die verschiedenen Bureaus, die für die Verteilung der Farmarbeiter für die verschiedenen Provinzen zuständig sind, zu zentralisieren, sodaß das Verfahren vereinfachter wird. Die C.P.R.-Bahn, die G. T. P.-Bahn und die C. N. R.-Bahn sind zusammen mit den drei Provinzial-Bureaus darauf bedacht, daß dem Arbeitermangel im Westen während der Erntezeit abgeholfen wird und daß in diesem Jahre die Farmer weniger darunter zu leiden haben. Bekanntlich hat auch die Regierung von Saskatchewan ein Spezial-Bureau in Winnipeg eingerichtet, um genügend Farmhülfe nach Saskatchewan bringen zu können.

Lebhafte Sitzung der Eisenbahn-Kommission.

Winnipeg. — Die Sitzung der Eisenbahn-Kommission, in der über den geplanten Bahneinschnitt durch River Park und Fort Rouge durch die Canadian Northern beraten wurde, gestaltete sich dadurch höchst interessant, als die verschiedenen Verwaltungen und auch die Bewohner dieser Stadtteile durch Anwälte vertreten waren, um gegen den Bahneinschnitt zu protestieren. Vertreten von den Protestführenden waren: Die Regierung von Manitoba, die Stadt Winnipeg, der Stadtteil St. Boniface, die Munizipalität von Fort Garry, die Bewohner von Fort Rouge und die Bewohner von Elm Park.

Nette Zustände in der Provinz Manitoba.

Winnipeg. — John Kelly aus Alexander, Man., hat ein Schreiben an den Ackerbauminister der Provinz Manitoba gerichtet, in dem er diesen darauf aufmerksam macht, daß das Unkraut überall üppig emporschieße und daß garnichts geschehe, um dem Unkrautübel zu steuern. Die Unkrautinspektoren wären nur da, um ihre Checks einzustreichen, kümmerten sich aber nicht im Geringsten darum, darauf zu sehen, daß das Unkraut auch vernichtet würde. Die verschiedenen Munizipalitäten achten ebenso wenig auf das Umsichgreifen des Unkrauts, da sie erklären, dies wäre Pflicht der Unkrautinspektoren, obgleich sie wissen, daß diese sich nicht im Geringsten darüber graue Haare wachsen lassen. Herr Kelly schloß sein Schreiben mit dem Hinweis, daß die geringe Einwanderung in Manitoba lediglich wohl darauf beruhe, daß das Land zu sehr verwildert sei und sich die Neuansiedler aus Furcht vor einem weiteren Umsichgreifen des überall wuchernden Unkrauts lieber weiter im Westen in Saskatchewan und Alberta ansiedelten. Die kanadische Distel habe sich schon derart verbreitet, daß es Jahre erfordern dürfte, bis sie wieder ganz ausgerottet sein wird.

MacDonald-Wahlen mitten in der Erntezeit.

MacDonald. — Die Ersatzwahlen in dem Dominion-Wahlkreise MacDonald sollen, wie bekannt gegeben wurde, in sechs Wochen, also mitten in der Erntezeit abgehalten werden. Das genaue Datum ist allerdings noch nicht bekannt gegeben worden. Sollte die Wahl an dem hier mitgeteilten Datum stattfinden, so würden viele Farmer nicht in der Lage sein können, zur Wahlurne zu schreiten, da sie alsdann mitten in der Ernte drinn sind. Dadurch werden natürlich die Verhältnisse günstig für die Konservativen werden. Man erzählt sich hier, daß die Wahl wohl hauptsächlich deswegen bis zum Herbst aufgeschoben werden sollte, um die Farmer etwas auszuschalten, da diese für Reziprozität sehr begeistert sind. Es ist dies allerdings nur ein Gerücht, dessen Wahrheit bis jetzt nicht erwiesen ist.

Alter Ansiedler gestorben.

Brandon. — Adam J. Baker, ein wohlbekannter, alter Ansiedler, ist hier im Alter von 92 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis fand von der Wohnung der Tochter des Entschlafenen, Frau M. Axford, aus statt. Der Herr Baker kam vor mehr als dreißig Jahren nach Canada und bekleidete eine Zeit hindurch das Amt eines Einwanderungs-Inspektors in Qu'Appelle. Vor etwa 19 Jahren kam er dann hierher und nahm eine Stellung in der Land-Office an. Er war ein starker Konservativer und begeisterter Baseball-Spieler.

In die See mit der Farmer Getreide!

Teherne. — Hier fand eine Versammlung zugunsten von Reziprozität statt, in der McKenzie, Sekretär und Schatzmeister der Manitoba Grain Growers' Association, ein Rede hielt, in der er mit sonderstaunlichen und kaum glaublichen Tatsachen aufwartete, daß die ganze Versammlung vor Ueberraschung sprachlos war. Es soll sich nämlich in den großen Getreideverteilungs-Centren an den kanadischen Seen eine große Masse von letztjährigem Getreide befinden, das infolge der Blockade nicht rechtzeitig verschifft werden konnte und zum Teil verdorben ist und das deswegen wahrscheinlich in den Superior-See wird hineingeworfen werden müssen. Diese Aeußerung hat die im Dominion-Wahlkreise MacDonald an und für sich große Sympathie für Reziprozität nur noch vergrößert. Die Chancen des Kandidaten R. L. Richardson, der für Reziprozität eintritt, sind demnach sehr günstige.

Alberta.

Der übertölpelte Schießbold.

Lethbridge. — Jack Carroll, ein früherer Bewohner von Taber, verschaffte sich hierselbst Eingang in die Wohnung von H. S. Annabelle, dem er zürnte, um ihn niederzuknallen. Im Vorzimmer traf er einen Angestellten des Letzteren, der schauerweise Carroll in ein Zwiegespräch verwickelte. Er verstand es so meisterhaft, den Aufgeregten zu Gegenantworten zu verleiten, daß dieser beinahe ganz auf seinen Plan vergaß, Annabelle zu erschießen. Als es ihm endlich wieder einfiel und er in dessen Wohnzimmer eindrang, fand er dieses leer. Annabelle hatte während des Zwiegespräches durch ein Fenster das Weite gesucht. Gegen Carroll wurde später ein Haftbefehl wegen Mordversuchs ausgeschworen.

Bonds sollen in England verkauft werden.

Calgary. — C. S. Drummond, Vizepräsident der Alberta Interurban-Railway, wird sich in Kurzem nach England begeben, um dort Bonds im Werte von etwa $1,250,000 zu verkaufen. Durch diese Summe sollen die Kosten für den Bau der Linie von Calgary nach Carbon bestritten werden. Die Pläne der Company gehen dahin, den ganzen südlichen Teil der Provinz mit einem dichten Netz von elektrischen Bahnen zu beziehen.

Nur einmal im Jahre unter zivilisierten Menschen.

Edmonton. — Hier traf der Trapper Colin Fraser mit fünfzehn anderen Bewohnern des äußersten Nordens von daher ein, um die Pelze der erlegten Tiere zu verkaufen. Der Pelzhandel im vergangenen Jahre brachte den 16 Trappern gegen $35,000 ein. Die Trapper kommen gewöhnlich immer nur einmal im Jahre nach zivilisierten Gegenden. Die übrige Zeit halten sie sich oben in den dichten Urwäldern des äußersten Nordens auf, um Fallen zu stellen und pelztragende Tiere zu erlegen. Unter den während ihres jetzigen Aufenthalts verkauften Häuten befanden sich wundervolle Pelze von Schwarz- und Silber-Füchsen, Wölfen, Wölfinnen, Zobeln, Marden, Minks und Hermelinen.

Prosperität durch Tatsachen erwiesen.

Lacombe. — Als eine Folge der kürzlich von den hiesigen Steuerzahlern angenommenen Politik sind die Maßnahmen anzusehen, die der hiesige Stadtrat getroffen hat, um alle die Pläne, die für Verbesserung der hiesigen Verhältnisse angenommen wurden, durchzuführen. In Kurzem wird ein modernes Wasserleitungssystem installiert werden. Wie Ingenieure angeben, wird es möglich sein, einen großen Vorrat gutes, reines Quellenwasser aus der Umgegend in die Wasserleitungsröhren durch ein Wassersammelbecken, ein großes Reservoir, das gebaut werden soll, zu leiten. Auch das ganze Geschäftsleben in der Stadt ist stetig im Wachsen begriffen. Die Landpreise gehen dauernd höher.

Weizen ist der König.

Cardston. — Im ganzen Cardston-Distrikt steht das Getreide so ausgezeichnet wie es seit vielen Jahren nicht der Fall gewesen ist. Besonders ist in diesem Jahre eine bedeutend größere Anbaufläche von Weizen als im Vorjahre zu beobachten, was hauptsächlich wohl auf das frühe und rechtzeitige Pflügen und Aufbrechen zurückzuführen sein dürfte. Man war in dieser Beziehung diesmal recht rührig. Cardstons Elevator hat eine Kapazität von 80,000 Bushel. Außerdem wird die hiesige Mühle imstande sein, täglich gegen 150 Fässer Mehl zu liefern. Bemerkenswert in dem Aufschwung dieses Distrikts ist die Tatsache, daß innerhalb der letzten Jahre mehrere Elevators aufgeführt wurden und die Farmer deswegen nicht mehr allein auf die Elevatoren bei Lethbridge angewiesen sind.

Fortschritte in Calgary und Umgegend.

Calgary. — Ausgezeichnete Geschäftsverhältnisse, eine rührige Bautätigkeit und ganz besonders günstige Bedingungen für einen industriellen Aufschwung haben einen ungeahnten Fortschritt in Calgary und Umgegend zur Folge gehabt. Viele neue Eisenbahnen werden in diesem Teile der Provinz erbaut. Mit Ausnahme einer kurzen Strecke vor einer Brücke innerhalb der Stadtgrenzen ist die Tofield-Calgary Zweiglinie der G. T. P. im Bau soweit fortgeschritten, daß man schon aller Ernstes an die Eröffnung dieser Linie denken kann. Ein temporärer Bahnhof wird erbaut werden, bis die neue Linie in den Zentralbahnhof einlaufen kann. Sir Montagu Allan, Präsident der Merchants-Bank, gab bekannt, daß in Kurzem ein neues Bankgebäude aufgeführt werden würde.

Polizei-Skandal in Lethbridge.

Lethbridge. — Der hiesige Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, irgendeinen Oberrichter des Obergerichts von Alberta zu ersuchen, eine strenge Untersuchung gegen den jetzt vom Dienste suspendierten Polizeichef Gilliespie, gegen Polizei-Inspektor Silliker und Detektiv Egan einzuleiten. Die Anschuldigungen gegen die Polizeibeamten bestehen in Trunkenheit während des Dienstes und Annahme von Geldern von den Leitern verbotener Resorts. Außerdem sollen die Herren Polizeibeamten ganz gemütlich die Gelder unter sich verteilt haben, die für Ausstellung von Lizensen und für bezahlte Strafen eingingen.

Was Trockenfarm-Bewirtschaftung bedeutet.

Lethbridge. — Im Anschluß an den kommenden großen Trockenfarm-Bewirtschaftungskongreß, der hier vom 19. bis zum 26. Oktober abgehalten werden soll, gibt die Ausstellungsbehörde Aufschluß darüber, was man eigentlich unter Trockenfarm-Bewirtschaftung versteht. Es bedeutet ein gänzlich neues System in der Behandlung des Bodens, wodurch stets gute Ernten in den Gegenden erzielt werden können, die innerhalb des Regengürtels und in den Irrigations-Distrikten liegen. Ein solches spezielles System für Behandlung des Bodens ist heutzutage bereits für gut 63 Prozent aller Farmländereien der Erde erforderlich. Trockenfarm-Bewirtschaftung im eigentlichen Sinne des Wortes ist nichts weiter als ein tieferes Pflügen und zwar auf eine ganz bestimmte Art, wodurch alle Feuchtigkeit im Boden verbleibt und dann nur ganz langsam verdunsten kann. Alle näheren Einzelheiten werden auf dem kommenden großen Trockenfarm-Bewirtschaftungskongreß, zu dem sich Vertreter von 50 Nationen einfinden werden, ganz genau des Näheren erläutert und dargelegt werden.

British Columbia.

Ein französischer Graf nimmt den Mund voll.

Victoria. — Graf Duville aus Paris, dem viele Ländereien in den Prairieprovinzen gehören, wurde hier von einem übereifrigen Berichterstatter über die englisch-französischen Beziehung befragt. Er erklärte, daß, solange als England und Frankreich freundschaftlich einander gesinnt bleiben, der Frieden Europas gesichert sei (oder auch nicht!) Ein Bischen scheint er aber auch an diese Freundschaft zu zweifeln, denn er betonte ausdrücklich, es sei dafür jedoch erforderlich, daß der alte Haß und die alte Eifersucht für immer aufhören mögen.

Es kam so ganz anders.

New Westminster. — Drei Einbrecher sprengten nachts den Geldschrank des Royal-Theaters. Dabei verfuhren sie aber sehr unvorsichtig und die Folge war, daß das ganze Theater-Gebäude in Flammen aufging. Mehrere Personen und auch ein Schutzmann hatten den Krach von der Explosion gehört, wußten anfangs jedoch nicht, woher das Geräusch kam. Erst als sie Flammen aus dem Theater-Gebäude schlagen sahen, ahnten sie, daß etwas nicht in Ordnung sein müsse. Die Einbrecher hatten, als sie sahen, daß das Bauwerk in Flammen aufging, sofort Fersengeld gegeben, ohne sich um die geöffnete Kasse weiter zu bekümmern. Sie konnten bis jetzt nicht eingefangen werden.

Ein jeder, der im Ostende der Stadt, Arkola-Subdivision oder Broders Anner Plätze zum Verkauf hat, wende sich an die

RINK-TOMA

Land-Company

1607 Elfte Avenue Regina

Phone 775

Haben Sie Ihre Auswahl in **Weinen und Likören** getroffen?

Wenn Sie dies getan haben, geben Sie uns eine Versuchsbestellung. Wir werden Sie zufriedenstellen.

Das Gold Shield Wine & Liquor Store

Wm. Peterson

Phone 371 1773 Rose-Str.

Gehen Sie zu Julius Müller für das Beste in

Whiskies, Weinen und Bier.

Wenn per Post bestellend, adressieren Sie folgendermaßen

JULIUS MUELLER

Phone 1708 Ecke Toronto-Str. und 10. Ave.

"Das Haus der Qualität."

Handgemaltes Oel-Porträt

für nur $5

Nach Photographie prächtiges Oel-Porträt Ihrer Eltern, Geschwister, Braut, Freunde etc. Vornehme Handmalerei, keine Fuscharbeit. Format 8x10 Zoll. Preis nur $5. Bei Einsendung der Photographie, die als Vorlage dienen soll, ist Farbe der Augen, des Haares und der Kleidung anzugeben.

Adresse:

Robert Schmidt

1951 Montreal-Str. Regina, Sask.

Was kostet Italien jeder Kriegstag?

Zwei Millionen Lire, so hieß es neulich. Und daß dies stimmen dürfte, wenn es nicht gar noch zu knapp gegriffen ist, zeigt die amtliche Veröffentlichung des kgl. Seetransportamts in Neapel. Danach haben die Kosten für den Transport der Truppen vom Beginn des Krieges, also vom 6. Oktober 1911 ab, bis zum 1. Januar d.J. 13½ Millionen Francs betragen. Es wurden 152 Dampfer benutzt, die 55 Transporte zu bewältigen hatten. Material für die Truppen und sonstige Bedürfnisse wurde in dem gleichen Zeitraum für 80 Millionen Francs nach Tripolis überführt. Da Tripolis in keiner Weise etwas für die Ernährung und Bedürfnisse der feindlichen italienischen Truppen hergibt, so mußte alles aus der Heimat herübergesandt werden. Die Hauptposten bestanden aus 12,000 Ochsen im Gewicht von 42,000 Zentnern, 60,000 Zentnern Mehl, 43000 Zentnern Heu, 7000 Tonnen Trinkwasser, 30,000 Zentnern Zwieback und Konserven, sowie 16,000 Hektolitern Wein. Hierzu kommt noch Kaffee, Schnaps, Zucker u.s.w. Aus der amtlichen Veröffentlichung ist gleichzeitig ersichtlich, daß 101,389 Köpfe einschließlich 4000 Offiziere, 15,000 Pferde und Packtiere, 200 Kriegshunde und 400 Geschütze nebst 2 Lenkballon, 14 Flugzeugen und 1 Fesselballon neben anderen notwendigen Feldausrüstungsgegenständen (Baracken, Schanzzeug, Stacheldraht, Material für technische Truppen) nach Tripolis gesandt wurden.

Die Italiener haben nun angegeben, daß ihnen der Tripolisfeldzug täglich 1½ Millionen Lire koste, was aber jedenfalls erheblich zu niedrig gegriffen ist. Wie aus den angegebenen Zahlen hervorgeht, kosten allein die Verpflegung und ähnliche Bedürfnisse der Landarmee in Tripolis fast 1 Million Lire pro Tag. Nicht berechnet sind vor allem die Mobilisierungskosten, der Munitionsverbrauch, die gesteigerte Löhnung und Rekkten, die Sanitätskosten und der Ersatz an Material, der notwendig ist. Er wäre interessant zu erfahren, wie viel Munition die italienische Armee verbraucht hat, und man bedenke, daß ein einziger Schuß aus einem Feldgeschütz etwa 12 bis 15 Dollars kostet. Vor allem aber muß der Mobilisierung der Flotte gedacht werden und deren Tätigkeit. Also auch hier ähnliche Urkosten wie bei der Armee hinsichtlich der Verpflegung, Löhnung usw., wozu vor allem der beträchtliche Kohlenverbrauch kommt. Auch der Munitionsverbrauch spielt hier eine Rolle, denn ein einziger Schuß aus einem 30.5 Zentimeter Geschütz kostet etwa 6000, ein solcher aus einer 20 Zentimeter-Kanone etwa 250 Dollars. Man wird hieraus ersehen können, daß Italien täglich jedenfalls mehr als 1½ Millionen Lire ausgeben muß, um die entstehenden Kriegskosten zu decken. Vielleicht würden 2 bis 2¼ Millionen einer richtigen Schätzung näherkommen.